

Der Shakespeare-Held im Rollstuhl

«Ein Sommernachtstraum» am Gymnasium am Münsterplatz

3.27 19.03.2013

S. 13

Von Michel Ecklin

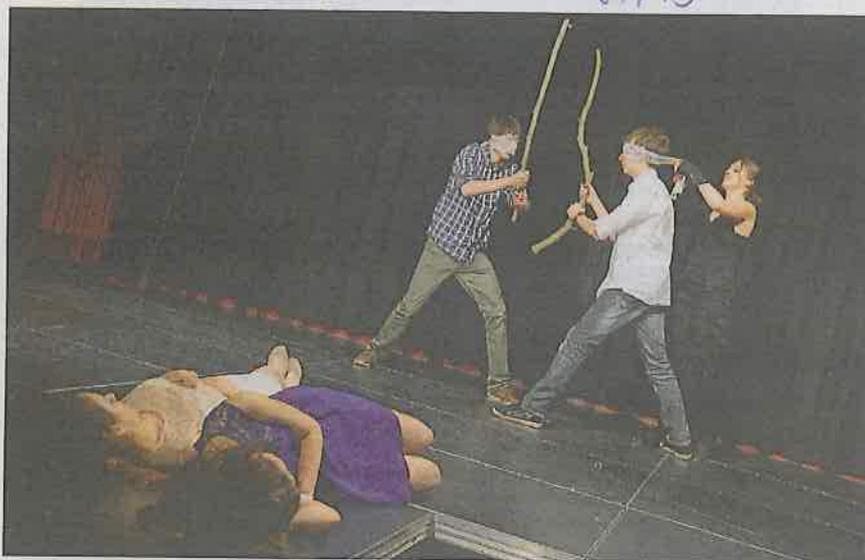
Basel. Ist das jetzt ein Drama oder eine Tragödie? Vielleicht eine Tragikomödie, oder doch nur ein Film Noir? Die Handwerker auf der Bühne fachsimpeln, nippen an ihrem Ueli-Bier und kommen zum gemeinsamen Schluss: «Auf jeden Fall ist es lustig.»

Auf dieser Metaebene bringen die 16- bis 18-jährigen Schüler der Klasse 4B des Gymnasiums am Münsterplatz Shakespeares Stück «Ein Sommernachtstraum». Daneben wird auch über die Liebe philosophiert, wie man das von einer klassischen Tragödie, oder eben einem Drama, erwarten kann: In wallende Kleider verhüllte Damen sind das Objekt der Begierde von Männern, die untereinander intrigieren, manche mehr, andere weniger erfolgreich – so wie Oberon, der sich von Titania als «Macho» betiteln lassen muss und eine Ohrfeige kassiert.

Am Gymnasium am Münsterplatz ist es seit je üblich, dass die Schulklassen vor der Matur ein Theaterstück aufzuführen. Für die Schülerinnen und Schüler der 4B stand bald einmal fest, dass sie einen Klassiker von Shakespeare aufzuführen wollten. «Alles andere war nicht geeignet», sagt Paulina, welche die Rolle von Puck spielt. Das hat vor allem damit zu tun, dass man möglichst allen Schülern eine Rolle geben wollte.

Ausgehend von einer freien Übersetzung von «Ein Sommernachtstraum», brachten sie einige moderne Elemente in das fast 500 Jahre alte Stück und kürzten das drei Stunden lange Original auf weniger als eineinhalb Stunden herunter.

Jetzt besteht der Reiz der Schüleraufführung in den unerwarteten Sprün-



«Macht die armen Weiblein toll.» In der Inszenierung von Shakespeares «Ein Sommernachtstraum» wird hart um die Frauen gekämpft. Foto Dominik Piüss

gen. Theseus ist im Rollstuhl, es wird viel gehämmert und als Begleitung spielt eine Jazzband. Bei anderen Szenen merkt man sofort: Das stammt aus Shakespeares Feder.

Schwarzer Vorhang auf der Bühne

Regisseur Sven Kaiser, der schon viele Schulklassen-Aufführungen geleitet hat, weiss aus Erfahrung: «Jugendliche haben meist ein ziemlich konservatives Theaterverständnis.» Seine Aufgabe sieht er darin, ihnen beizubringen, wie man sich vom Original entfernen kann. Zum Beispiel hätten sich die Schüler zu Beginn der Proben ein üppi-ges Bühnenbild gewünscht, weil sie sich nichts anderes hätten vorstellen können. Jetzt spielen sie vor einem schwarzen Vorhang, setzen aber mit einigen ausgewählten Requisiten und einer

T-förmigen Bühne quer durch die Aula Akzente. Mit der eigenen Aufführung hätten die Schüler die Chance zu lernen, wie man ein Theaterstück interpretiert und den Text selber anwendet, sagt Kaiser. «Im Unterricht lesen sie die Stücke ja nur.»

Doch die eigene Interpretation eines Theaterstücks ist auch anstrengend. «An einigen Tagen in den vergangenen Wochen habe ich über elf Stunden an der Schule verbracht», sagt Raphael, der die Rolle des Oberon spielt. «Da muss man schon den Willen haben, etwas Tolles auf die Bühne zu bringen.» Er grinst und fügt hinzu: «Aber es macht auch Spass.»

«Ein Sommernachtstraum»: 20., 21. und 22. März, jeweils 19.30 Uhr, in der Aula des Gymnasiums am Münsterplatz, Münsterplatz 15, 4051 Basel.